

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 47

Artikel: Von Stauseen, Fischen, Schwein und Rind
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Stauseen, Fischen, Schwein und Rind

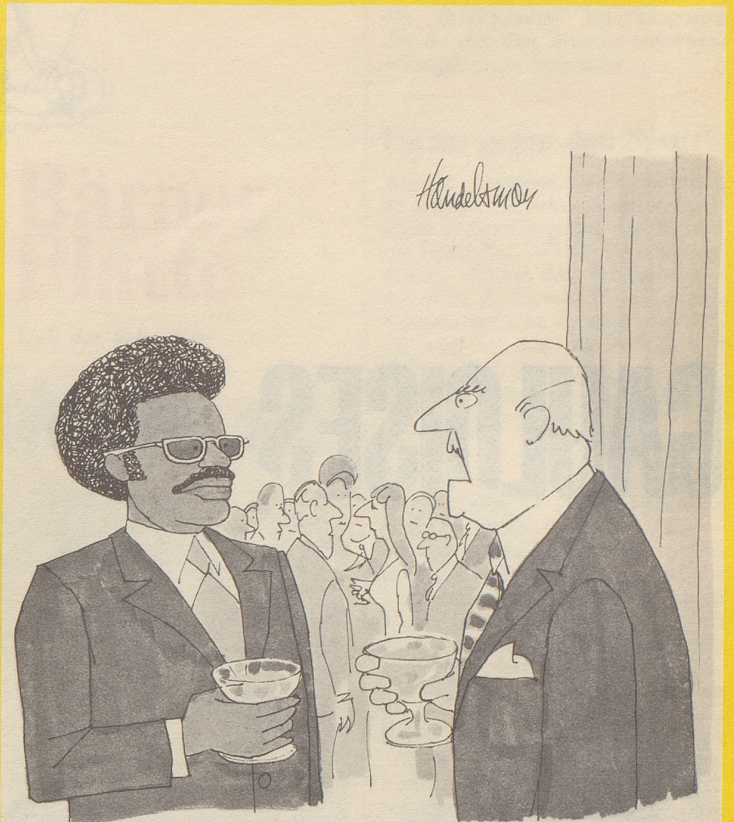
Der Wasserstand der Stauseen ist zu niedrig.
Frühling und Herbst waren maustrocken.
Wir müssen die Elektrizitätsvorräte
mit Importen aufstocken.
Fremdsprachiges Licht?
Ob wir abends frei lesen können?
Wird man uns Wärme
für Heizkissen gönnen?
Und wie sehen italienisch oder französisch
belichtete Sätze aus
im stromarmen, nachtschwarzen
eigenen Haus?

Auch die Maschinen, liest man,
würden nur laufen,
wenn wir von drüben
Stromüberschüsse kaufen.
Ueberschüsse? Weshalb *sie*
und wir nicht?
Produzieren die Süd- und die Westländer
mehr Licht,
fleißigeren Regen und nasserem Schnee?
Nein, solches gab's nie:
exportieren
dank Fremd-Energie.

Und ist doch alles
schon vorgekommen
und hat uns nicht Freiheit
noch Wohlstand genommen.
Gut ist's, zu erfahren
Ende Jahr,
daß man gegenseitig immer
in der Kreide der anderen war.
Keine Stromkriege. Keinen Kriegsstrom.
Und niemand geprellt:
Tauschen und Wiedertauschen ist die vernünftigste
Währung der Welt.

Und jetzt die Zäune abbrechen.
Pässe verbrennen.
Im Fremden den freundlichen
Nachbarn erkennen.
Ich weiß, das sind utopische Phantasien.
So einfach geht's nicht.
Aber ich lese vergnügt
bei italienischem Licht.
Und köstlich im französischen Kochstrom
brutzeln Fisch, Schwein und Rind.
Bald wird's schneien oder regnen,
bis wir's überdrüssig sind.

Albert Ehrismann



«Ich bin ein toleranter Mensch, verstehen Sie, ich kenne keine Diskriminierung – und mögen auch diese Lümmel von Linksabweichlern, Langhaarigen, Pazifisten und Gammlern auch das Gegenteil behaupten!»



«Sie brauchen keine Hilfe! Sie besitzen zwei Hüte!»